

## Michaela Bruckmüller:

Geboren 1971 in Wels, OÖ.

1986 - 1991 Besuch der Höheren Bundeslehranstalt für Kunstgewerbe in Linz

1992- 1994 Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz; Kolleg für Fotografie, 1994 Abschluss mit Diplom in Wien

Lebt und arbeitet in Wien



Photo: M. Bruckmüller @ M. Bruckmüller

Michaela Bruckmüller widmet sich in ihren fotografischen Rauminstallationen den Relationen von Oberfläche und Raum sowie von Licht und Dunkelheit.

Die unterschiedliche Beschaffenheit der Oberflächen der belichteten Papiere dient ihr zur Analyse der Raumwahrnehmung. Und die Lichtzeichnung ist ihr ein Zugang, um gerade das Fehlen von Licht zu untersuchen.

Dunkelheit ist in den Arbeiten von Michaela Bruckmüller eine unwägbare existentielle Tiefe, die sich als Raumillusion einstellt. Gläsern spiegelnde oder samtig unergründliche Oberflächen sowie scharf gezeichnete farbintensive Objekte vor lichtlosen Hintergründen evozieren eine irritierend flache wie unendliche Räumlichkeit. Sie bildet sich durch den harten Gegensatz der haptischen



Danse macabre; 2016-17; 21 x 30 cm; Fine Art Print)

Präsenz der Bildmotive zur ungreifbaren Schwärze, in die sie gestellt sind.

Ein thematischer Fokus ihrer Arbeiten sind Pflanzen, gerade auch für die Analyse der Dunkelheit, denn sie wurzeln im Dunkeln und bilden ihre Körper aus Licht, wenden sich ins Licht. Dennoch ist es angesichts schöner Pflanzenbilder einfacher mit der Sterblichkeit umzugehen. Denn auch das Verwelken und sein Formenspiel hat Schönheit, phasenweise mehr sogar als die Blüte des Lebens selbst.

*Danse macabre* (als flat bed scans) ist eine Serie als Raum-installation mit dem Motiv verwelkender Tulpen. Das samtige Mattschwarz der Oberfläche dieser Papiere ist ein technisches Rätsel für die Betrachtenden, kaum kann man sich beherrschen, nicht auch den Tastsinn zu seiner Ergründung hinzu zu ziehen. Mangels Spiegelung erzielt Michaela Bruckmüller noch mehr an illusionärer Raumtiefe. Man wird stark erinnert an das Chiaroscuro des Barock und an die Stillebenmalerei des 17. Jahrhunderts. Auch hier strahlt farbenprächtiges Leben vor dunkler Unergründlichkeit hin zum Betrachter, im angekündigten Umschlag-punkt zur Verwesung – ein memento mori, das durch kunstfertig realistische Gegenwärtigkeit besticht.

Mit einer berückenden Präzision und Schärfe der Abbildung greift Michaela Bruckmüller ebendieses Element auf und erwirkt so eine Art Überrealität, die unmittelbar und dauerhaft fasziniert. [©Astrid Kury]